

Meinungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(2004)**

Heft 60

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gratulation zur Neugestaltung

Nr. 59 (Dezember 2003)

Seit Jahren bin ich ein begeisterter und gründlicher Leser der «Horizonte». Die äussere Gestaltung von Druckerzeugnissen ist Geschmackssache, eine Einzelmeinung dazu von begrenzter Bedeutung. Dennoch erlaubte ich mir bei der letzten Umgestaltung 1998 – gerade weil mir die «Horizonte» so viel bedeuten –, mein Missfallen auszudrücken, was sogar als Leserbrief publiziert wurde. Deshalb möchte ich es nicht unterlassen, mich auch diesmal zu Wort zu melden: mit einer Gratulation zur gelungenen Neugestaltung. Kurt Reimann, Generalsekretär der Universität Zürich

Interessanteste Informationen

Nr. 59 (Dezember 2003)

Seit Jahren bin ich regelmässiger Leser Ihrer Zeitschrift. Ich erhalte interessanteste Informationen aus Forschungsbereichen, die von der medizinischen Welt völlig abgehoben sind. Ich schätze dabei vor allem die «Übersetzung» in die Sprache des interessierten Laien. Das neue Layout ist der Hit! Ich freue mich schon auf die nächste Ausgabe. Beni Keller, Pratteln

Das Wesentliche

Nr. 59 (Dezember 2003)

In der neusten «Horizonte»-Ausgabe habe ich einige besonders interessante Artikel gelesen. Das Heft verliert sich nicht in zu vielen Details und erreicht so die Aufmerksamkeit des Lesers ohne zu ermüden. Ich schätze dies besonders, weil andere, auch an ein breites Publikum

gerichtete Zeitschriften die Themen oft viel zu stark ausbreiten, wissenschaftliche Termini brauchen und auch noch langweilig geschrieben sind. Das Magazin finde ich in allen Punkten gut gelungen, seien es die Fotos wie auch die Texte. Es bleibt mir nur noch zu sagen «Bravi, wirklich gut gemacht!»

Heidi Pennacchio, Zürich

Präzisierung

Nr. 59 (Dezember 2003)

Im Nachtrag zum Artikel «Ich denke, also bewegt es sich» legen die Partner des Projekts «Brain Machine Interface» des Nationalen Forschungsschwerpunkts «Interaktives Multimodales Informationsmanagement» Wert auf die Feststellung, dass im Projekt auch versucht wird, die grundlegenden Methoden der Schnittstellen zum Gehirn zu verbessern. Beteiligt sind: das IDIAP in Martigny (Projektleitung), die Computer Vision Group der Universität Genf, das Laboratoire de cartographie des fonctions cérébrales des Genfer Universitätsspitals sowie das Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique (CSEM) in Neuenburg (Control and Signal Processing Section).

Die Redaktion

Titelbild: Expo.02 (Keystone, oben), Gensequenzen (www.ecogenics.ch, unten)

pri@snf.ch

Ihre Meinung interessiert uns. Schicken Sie Ihren Leserbrief bitte mit vollständiger Adresse an: Redaktion «Horizonte», Schweiz. Nationalfonds, Leserbriefe, Postfach, 3001 Bern. Oder per E-Mail: pri@snf.ch. Die Identität der Absender muss der Redaktion bekannt sein.

SNF-Projekte online abrufbar

In der neuen, täglich aktualisierten Projektdatenbank des SNF sind Angaben über Forschungsthemen, erwartete Resultate, geförderte Forschungsteams und die jeweiligen Finanzbeiträge zu finden. Gesucht werden kann nach Stichwörtern, Themen, Disziplinen, Programmen oder anderen Instrumenten, Projekten, Forschenden oder Universitäten. Fast die ganze Palette der Förderungsinstrumente des SNF ist enthalten – Angaben über die Nationalen Forschungsschwerpunkte (NFS) werden in einigen Monaten zugänglich sein. www.snf.ch

Multidisziplinäre Gesuche

Der SNF ruft eine neue Expertengruppe ins Leben, welche die Evaluationsprozesse von multidisziplinären Gesuchen analysiert. Sie geht auch der Frage nach, ob die bestehenden Abteilungsstrukturen des Nationalen Forschungsrats angepasst werden müssen. Antworten der Expertengruppe werden in spätestens zwei Jahren erwartet.

Mehr Grundlagenforschung in Europa

Die Europäische Kommission will der Grundlagenforschung Auftrieb verleihen. Sie hat eine entsprechende Mitteilung des Kommissionsmitglieds Philippe Busquin angenommen. Die Mitteilung gibt einen Überblick über die in der EU geleistete Grundlagenforschung und fordert eine Debatte darüber, wie dieser Bereich gefördert werden kann. In den letzten beiden Jahrzehnten sei die Grundlagenforschung in der EU vor allem durch die angewandte Forschung in den Schatten gestellt worden. Europa könne es sich jedoch nicht leisten, die Grundlagenforschung zu vernachlässigen. europa.eu.int/index_de.htm

Der SNF an der Universität St. Gallen

Mit einem «Tag der Forschung» besucht der SNF Universitäten und Hochschulen, um seine Aktivitäten vorzustellen. Die nächste dieser Veranstaltungen findet am 16. Juni an der Universität St. Gallen statt. Besonders angesprochen sind junge Forschende, die sich für eine Karriere in der Forschung interessieren. Mit Informationsständen, Referaten und einer Diskussionsrunde werden die Förderungsinstrumente des SNF vorgestellt und Fragen beantwortet.

Publiferum «Forschung am Menschen»

Im Rahmen eines Publiferums des Zentrums für Technologiefolgen-Abschätzung haben sich im Januar rund dreissig Bürgerinnen und Bürger intensiv mit Fragen der Forschung am Menschen auseinandergesetzt. Sie fordern einen «Forschungsrappen», eine Abgabe auf dem Umsatz des Medikamentenverkaufs in der Schweiz, damit die Humanforschung in jenen Bereichen gefördert werden kann, die für die Pharmaindustrie nicht lukrativ sind. Ausserdem sollte sich das geplante Bundesgesetz über die Forschung am Menschen an den Vorgaben der Bioethik-Konvention orientieren. Auch der Schutz der Versuchspersonen und der Datenschutz seien vordringlich, schreibt das Bürgerpanel in seinem Bericht. www.ta-swiss.ch